Mittwoch, 24. September 1919 — 174. Jahrgang : Nummer 426a

Düsseldorfer Zeitung

Amtlicher Anzeiger für den Stadtkreis

Abend-Ausgabe

Düsseldorfer Stadt- und Lokal-Anzeiger

Hauptschriftleiter: Paul Mützel.
Verantwortlich: Für Politik: Paul Mützel; Handelsteil Dr. Carl Hegemann; Theater, Kunst u. Feuilleton: Gustav Buhde; Städtische und Provinz-Nachrichten: Franz Tepel; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Franz Heidtmann; für Anzeigen: Jos. Blum, sämtlich in Düsseldorf. — Druck und Verlag der Düsseldorfer Zeitung A.-G.
Bezugspreis für Düsseldorf und den Landbezirk Mk. 6.— für das Vierteljahr, monatlich Mk. 2.— bei freier Zustellung. Der Bezugspreis ist im voraus zu entrichten. Durch die Post: Mk. 6.75 für das Vierteljahr außer Zustellungsgebühr.

Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Worringer Straße 60.
Fernsprecher: 16200, 16201, 16202 u. 16203.
Telegramm-Adresse: Zeitung Düsseldorf.
Zweigstelle: Königsallee 98. Fernsprecher 5688.
Berliner Büro: Berlin NW 40, Roonstraße 1.
Fernsprecher: Amt Moabit 8216.

Anzeigenpreis: Die achtmal gespaltene Kolonelzeile oder ihr Raum 40 Pfennig, Finanz- und Familienanzeigen 50 Pfennig, alle auswärtigen Anzeigen 60 Pfennig, im Reklame-Textteil örtliche Anzeigen 1 Mk. 50, auswärtige 1 Mk. 75 jede Zeile. Außer unserer Hauptgeschäftsstelle und den Nebenstellen nehmen alle Anzeigen-Expeditionen Aufträge zu Originalpreisen an.
Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder in bestimmten Ausgaben übernehmen wir keine Verantwortung.
Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz.

Ausschußsitzungen der Nationalversammlung.

DZ **Berlin**, 24. Sept. (Drahtb. unseres Vertreters.) Der zwölfte Ausschuß der Nationalversammlung begann heute seine Beratungen über die

Opfersteuer.

Ein Vertreter der Mehrheitssozialisten beantragte Vertagung bis zur Erledigung der direkten Steuern. Das Volk könne die mit der Opfersteuer verbundene Last jetzt nicht tragen.

Ein Vertreter der Deutschen demokratischen Partei äußerte sich dahin, wenn die sozialdemokratische Partei ihren Antrag aufrecht erhalte, könne die Deutsche demokratische Partei es nicht als ihre Aufgabe ansehen, einen solchen Antrag einer Regierungspartei zu Fall zu bringen und die Regierung gegen diesen Antrag zu stützen. Das wäre eine parlamentarisch unmögliche Lage.

Reichsfinanzminister **Erzberger** erkannte an, daß die Belastung der Bevölkerung sehr hoch sei, daß jedoch die Finanznot des Reiches außergewöhnlich hohe Steuern erfordere. Das ganze Reichsfinanzprogramm sei so aufgebaut, daß direkte und indirekte Steuern zu gleicher Zeit beschlossen werden müßten. Wesentlich höhere Sätze seien für die direkten Steuern nicht möglich. Einen Ersatz für die indirekten Steuern gebe es nicht. Wenn jetzt nicht die Opfersteuer beschlossen werde, sei wieder ein Jahr verloren. Für die Regierung sei die Vertagung des Opfersteuergesetzes mit allen sich daraus ergebenden Folgen unannehmbar.

Der Vertreter der Mehrheitssozialisten hielt demgegenüber seinen Antrag aufrecht.

Geh. Regierungsrat **Popitz** führte aus, daß das Gesetz am 1. Januar nächsten Jahres in Kraft treten müsse, es sei daher erforderlich, jetzt mit den Vorarbeiten zu beginnen, damit der Kaufmann sich rechtzeitig vorbereiten könne.

Ein Vertreter der Deutschen Volkspartei schlug Vertagung vor, bis der Reichsfinanzminister sich mit den Mehrheitsparteien verständigt hätte.

Nach längerer Aussprache regte ein Vertreter der mehrheitssozialistischen Partei an, die Sitzung abzubrechen, damit die mehrheitssozialistische Fraktion die Angelegenheit beraten könne. Dem wurde zugestimmt, nachdem noch dem Bedauern über die Verzögerung Ausdruck gegeben war.

Die nächste Sitzung wird Freitag stattfinden.

Der Siebener Ausschuß der Nationalversammlung setzte heute die allgemeine Aussprache über die

Betriebsrätegesetze

fort. Abg. **Bartschat** (Dem.) erklärte, die Demokratische Partei hätte es gewünscht, wenn der Gegenentwurf Erkelenz zur Grundlage der Beratungen gemacht worden wäre, aber sie wolle auch im ablehnenden Falle mitarbeiten.

Abg. Dr. **Hugo** (Deutsche Vpt.) verbreitete sich ausführlich über die nachteilige Wirkung des Regierungsentwurfes, besonders hinsichtlich des Mitbestimmungsrechtes der Arbeiter bei Einstellungen und Entlassungen und in Hinsicht auf die Beteiligung der Arbeiter beim Aufsichtsrat. Diese Bestimmungen müßten eingeschränkt werden. Zum Schluß wünschte der Redner, daß das Handwerk Berücksichtigung finde und nicht mit maschinentätigen Betrieben gleichgestellt werde.

Abg. **Bahr** (Dem.) wünschte, daß die Arbeiter Gelegenheit bekämen, im Betriebe ihre Rechte wahrzunehmen. Alle müßten ein Interesse daran haben, aus den Betrieben möglichst viel herauszuwirtschaften. Das Gesetz dürfe nicht scheitern.

Abg. **Bergmann** (Zentrum): Das Betriebsrätegesetz müsse so gestaltet werden, daß es ein Instrument des Friedens werde.

Abg. **Steinsdorff** (Dem.): Die Vorteile des Gesetzes sollten allen Angestellten und Arbeitern, also auch denjenigen, die in Betrieben mit weniger als fünf Arbeitern beschäftigt sind, zuteil werden.

Abg. **Lensing** (Zentrum) bemerkte, daß die Verteilung der Betriebsräte in den bäuerlichen Betrieben viel schwieriger sei als in der Industrie.

Die Sitzung wurde hierauf vertagt.

Fehrenbach über die Lage.

bb **Freiburg**, 24. Sept. (Drahtb.) Der Reichstagspräsident Fehrenbach sprach auf dem Katholikentag in Freiburg. Wenn wir über den nächsten Winter gut hinwegkommen, so glaube er, daß unser Vaterland gerettet sei. Das ganze Volk müsse sich klar sein, daß jetzt der letzte Nerv angespannt werden müsse.

Birkenfeld.

DZ **Berlin**, 24. Sept. (Drahtb. unseres Vertreters.) Eine amtliche Nachricht über die Lage in Birkenfeld liegt hier nicht vor.

Oberschlesien.

DZ **Berlin**, 24. Sept. (Drahtb.) Die Meldung, daß der Verband die Besetzung Oberschlesiens für Anfang Oktober plane, wird an hiesigen amtlichen Stellen für durchaus unglaubwürdig gehalten. Die Besetzung kann nach dem Friedensvertrag erst vierzehn Tage nach der Ratifikation vor sich gehen. Es liegt kein Anlaß zu der Annahme vor, daß der Verband sich nicht an den Vertrag halten wolle.

Das Deutschtum im Abtrennungsgebiet.

W **Bromberg**, 24. Sept. (Drahtb.) Nach mehrwöchigen Verhandlungen ist gestern in Bromberg die Einigung des Deutschtums in den dem Friedensvertrag zufolge an Polen fallenden Gebieten vollzogen worden. Als höchste Spitze des Deutschtums im Abtrennungsgebiet ist die deutsche Arbeitsgemeinschaft mit dem Sitz in Dirschau und mit dem deutschdemokratischen Abgeordneten Bürgermeister Winkler-Graudenz als Vorsitzendem gebildet worden.

Aus dem Reiche.

W **Berlin**, 24. Sept. (Drahtb.) Die preußische Staatsregierung ernannte den Arbeitersekretär Gustav Krüger-Magdebrg zum Polizeipräsidenten von Magdeburg.

Die Winterpläne der Kommunisten.

-er. **Berlin**, 24. Sept.

„Wir sind fest überzeugt, daß der Tag nicht mehr fern ist, an dem ihr an den bürgerlichen Bluthunden, die sich Sozialisten nennen, Rache nehmen werdet!" So schrieb kürzlich Herr Sinowjew, erster Vorsitzender des Exekutivkomitees der kommunistischen Internationale aus Moskau an die deutschen „Brüder". Der Brudergruß wurde als Flugblatt in Versammlungen der USP. verteilt, wobei der deutsche Spartakusbund sich nicht enthalten konnte, als Begleitworte hinzuzufügen: „Nicht mit leeren Worten könnt ihr die Sympathie unsern russischen Genossen bezeugen. Nein, der treueste Gruß ist: Die Revolution in Deutschland, das Bekenntnis zur dritten Internationale der Tat. Genossen, zerbrecht das Sklavenjoch der Tyrannei!"

Was ist unter Sklavenjoch zu verstehen? Wahrscheinlich das bißchen Militärpolizei und Strafrechtspflege, das wir noch besitzen, um die Schürer der „zweiten Revolution" in Schranken zu halten. Sklavenjoch der Tyrannei ist natürlich auch das Urteil im Münchener Geiselmordprozeß gewesen. Es war keine persönliche Einbildung des Räuberhauptmanns Fritz Seidel, als er im Gefängnis den Kassiber schrieb, der die Spartakisten zu seiner Befreiung aufforderte, und noch kurz vor seiner Erschießung soll er ein theatralisches Hoch auf die Räteregierung ausgebracht haben. Seine „Brüder" schlafen nicht. Sie suchen nach Kräften die Geiselmörder in Märtyrer eines politischen Ideals umzulügen. Nicht nur die kommunistische, auch die unabhängige Presse hat es möglichst vermieden, die Zeugenaussagen des Münchener Prozesses im Wortlaut wiederzugeben. Die grauenhaften Berichte wurden verschleiert und beschönigt, als ob man diese „sozialistischen" Kampfzeitungen für junge Mädchen drucke. Da die Streikansage wegen der Erschießung der Verurteilten nicht zog, ergeht man sich jetzt in wüsten Hetzartikeln und im Abdruck von Berichten eines Unbekannten, der in einem rheinischen Blatt radikalster Richtung schauervolle Dinge über die Taten der Münchener Weißgardisten behauptet hat. Aber das ist alles nur Geplänkel. Der große Feldzug wird im Hauptquartier der Kommunisten vorbereitet.

Das Hauptquartier ist nicht in Berlin, sondern in Halle a. S. Dort besteht das sogenannte Revolutionstribunal, eine nach russischem Vorbild eingerichtete Geheimorganisation, eine Heilige Feme der Spartakisten, in der preußische und sächsische Genossen vertreten sein sollen. Sie hat die Aufgabe, die kommunistische Bewegung in Deutschland rein zu erhalten, rein von Spitzeln und Verrätern. Steht irgendein „Bruder" in solchem Verdacht, so scheint es zu regelrechten Vorladungen, Untersuchungen und Urteilen nebst blutiger Vollstreckung zu kommen. Der Mord am Inspektor Blau in Berlin war zweifellos ein Streich dieses geheimnisvollen Femgerichts. In Halle selbst sind jetzt zwei Kommunisten verhaftet worden, die dorthin gereist sein sollen, um den frühern Kommunistenführer und jetzigen Spitzel Hartung hinzurichten, d. h. durch Meuchelmord zu beseitigen. Der Vorsitzende der Hallenser Kommunistenpartei und eine größere Anzahl Parteimitglieder, im ganzen elf Personen, wurden festgenommen. Man fand bei ihnen Briefe, in denen größere Mengen Chloroform und Morphium bestellt werden, und es scheint sich ein Plan zu offenbaren, wonach eine Reihe führender Persönlichkeiten der gegnerischen politischen Parteien mit Gewalt aus dem Wege geräumt werden soll. Wir wollen keine Namen aussprechen, aber jeder weiß, gegen welche führenden Männer sich die Attentatspläne der spartakistischen Verschwörer richten.

Glauben die führenden Männer vielleicht nicht, daß es so schlimm steht? Halten sie diese Zeichen und Gerüchte, nein, diese Tatsachen und Beweise, für Schauermärchen, mit denen eine geschäftige Reaktion ihr Süppchen kochen will? Will Herr Scheidemann immer noch behaupten, daß der Feind rechts stehe und daß von links keine Gefahr drohe? In der Metallindustrie haben wir es dieser Tage gesehen, wie die Hetzer und Schürer am Werke sind, um Hunderttausende von Arbeitern scheinbar in einen neuen Lohnstreik, tatsächlich in die Arme eines großen politischen Feldzugs zu treiben. Man braucht Massen von Arbeitslosen für die zweite Revolution. Auch der Hafenarbeiterstreik in Bremen zieht immer weitere Kreise. Schon treten die Fischdampferbesatzungen der Unterweserhäfen in den Sympathiestreik. Ueberall gärt und rumort es. Wo irgendeine Versammlung oder ein Ausschuß der Unabhängigen tagt, stellt sich wie Mephisto bei Faust ein Vertreter der kommunistischen Partei ein und erkundigt sich, wie die unabhängige Sozialdemokratie sich zu einem politischen Umsturz stelle, für den alle Vorkehrungen bis ins kleinste getroffen worden seien. Wann man losschlagen will, liegt noch im dunkeln. Die einen sagen, am 9. November, die andern: Anfang Dezember, sobald Kohlennot und Lebensmittelknappheit stärker zu wirken beginnen. Das sind keine Phantasien, geehrte Herren der Regierung, das sind Dinge, die Sie sofort selber erfahren, wenn Sie sich, statt im Auto durchzurasen, wieder einmal zu Fuß unter das Volk der Arbeiterviertel mischen, unter das Volk, dem Sie mit Stolz Ihre Herkunft verdanken, und dem Sie politisch so nahestehen!

Die Verhaftungen in Halle.

DZ **Berlin**, 24. Sept. (Drahtb. unseres Vertreters.) Die amtlichen Stellen in Halle erklären nach wie vor die Mitteilungen über eine dort entdeckte große kommunistische Verschwörung für übertrieben. Es waren zwar im Anschluß an die Verhaftung der zwei Münchener Verbrecher acht Kommunisten in Halle festgenommen, aber von diesen sind bereits drei wieder freigelassen worden.

Die Streikbewegung.

DZ **Berlin**, 24. Sept. (Drahtb.) Die Lage in der Berliner Metallindustrie hat sich nicht geändert. Es scheint, daß die Mehrheit der Arbeiter zu Verhandlungen bereit ist, und daß sich ein Uebereinkommen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern in den grundsätzlichen Lohnfragen wohl finden lassen werde.

Aus Bremen hier eingetroffene Nachrichten besagen, daß der Streik der Hafenarbeiter fast allgemein geworden ist. Der Transportarbeiterverband hat zwar die Teilnahme abgelehnt, aber die Arbeitswilligen werden von den Ausständigen an der Arbeit gehindert. Voraussichtlich wird heute mittag eine große Kundgebung der Streikenden stattfinden. In Hamburg dagegen ist der Streik bedeutungslos geblieben; die Ausladung der Lebensmittel ist nicht gestört.

Keine Werbung in Oesterreich.

DZ **Berlin**, 24. Sept. (Drahtb. unseres Vertreters.) Die Wiener Pressemeldung, daß in Wien Werbeunteroffiziere der deutschen Reichswehr eingetroffen sind, wird hier von allen beteiligten Stellen entschieden in Abrede gestellt.

Bolschewistisches Friedensangebot abgelehnt.

DZ **Berlin**, 24. Sept. (Drahtb.) Einem Bukarester Drahtbericht zufolge war eine bolschewistische Abordnung im Hauptquartier des Generals Peltiura mit dem Angebot erschienen, auf der Grundlage der Unabhängigkeit der Ukraine Frieden zu schließen. Peltjura berief einen Ministerrat, in welchem beschlossen wurde, das bolschewistische Friedensangebot abzulehnen.

TU **Kopenhagen**, 24. Sept. (Drahtb.) Das englische Kriegsministerium teilt mit, daß Denikin einen Sieg errungen und Kursk besetzt habe.

Der Fall Pleskaus.

TU **Reval**, 24. Sept. (Drahtb.) Das russische Blatt Sobolny Rossijk schreibt zu den Kämpfen um Pleskau: Bekanntlich wurde Pleskau von den Bolschewisten gegen die Esten unter General Leidon verteidigt. Die unter Judenitsch stehenden Truppen des Generals Belatsowitsch nahmen erst mehrere Tage später Pleskau, nachdem die estnischen Truppen dort schon Ruhe und Ordnung geschaffen hatten. Belatsowitsch begann nun die Stadt zu vergewaltigen. Das russische Blatt fügt dann noch wörtlich hinzu: Nur den Esten war es möglich, die Ruhe aufrecht zu erhalten, und als die estnischen Truppen die Stadt verlassen hatten, begannen die Unruhen. Pleskau fiel infolge schlechter Politik.

Die baltischen Staaten.

W **Amsterdam**, 24. Sept. (Drahtb.) In einem Artikel mit dem Titel „Die baltischen Staaten und die Alliierten" verlangen die Times, daß die alliierten und assoziierten Mächte energisch auf der sofortigen Erfüllung ihrer Forderung nach Räumung der baltischen Provinzen durch die deutschen Truppen bestehen sollen. Das Blatt knüpft an die letzten Berichte der Freiheit und des Vorwärts über Transporte von Truppen und Material nach Kurland an und schreibt, es bestehe nur zuviel Ursache, der Behauptung der Freiheit, daß Kurland allmählich in ein riesiges Militärlager umgewandelt werde, Glauben zu schenken. Die Entschuldigung der deutschen Regierung, daß sie die deutschen Truppen in Kurland nicht zum Gehorsam zwingen könne, sei unzulässig. Jedenfalls hätten Regierungen, die so etwas nicht könnten, keinen Anspruch darauf, als Regierungen behandelt zu werden. Die Politik, die hinter all diesen Umtrieben stecke, sei auf die Festsetzung des deutschen Einflusses in den baltischen Provinzen und in Rußland gerichtet und verfolge monarchistische Ziele. Präsident Wilson habe diese Gefahr schon im Juni 1917 vorausgesehen, als er in einer Rede in Washington sagte, das große Ziel Deutschlands sei, einen breiten Gürtel deutscher militärischer Macht und wirtschaftlichen Einflusses quer durch das Zentrum Europas bis in das Herz Asiens zu legen. Die Times fragen, wie die jetzige Haltung der alliierten und assoziierten Mächte und der Regierung Lloyd Georges gegenüber diesen Bestrebungen sei. Die Versicherungen, die in der letzten Zeit aus Paris und London gekommen seien, reichten nicht aus, um das Publikum zufrieden zu stellen. Zum Schluß sprechen sich die Times für eine ausgiebigere Unterstützung der baltischen Staaten, wenigstens mit Waffen und Kriegsmaterial, aus.

Estnische Meutereien.

DZ **Mitau**, 24. Sept. (Drahtb.) In Narwa hat vor acht Tagen ein estnisches Regiment gemeutert. Den Offizieren wurden die Achselstücke heruntergerissen und keine Befehle mehr ausgeführt.

Neue Schiffslinien.

W **Amsterdam**, 24. Sept. (Drahtb.) Laut Libre Belgique wird nächste Woche in Antwerpen eine große französisch-belgische Schiffahrtsgesellschaft mit einem Kapital von einer Million Pfund Sterling errichtet werden, die Dampferlinien nach Kanada, den Vereinigten Staaten und Westindien einrichten wird. Die Schiffe werden unter belgischer Flagge fahren.

Eine Reederei in San Francisco beabsichtigt, einen direkten Dampferdienst zwischen den pazifischen Häfen und Europa einzurichten. Die Schiffe sollen regelmäßig Amsterdam und Rotterdam anlaufen.

Sonstige Meldungen.

W **Berlin**, 24. Sept. (Drahtb.) Aus der Bildnissammlung der Nationalgalerie am Schinkelplatz sind gestern zwei Oelgemälde gestohlen worden, die, von Lucas Cranach auf Holz gemalt, Martin Luther und Philipp Melanchton darstellen.

Städtische Nachrichten.

Düsseldorf 21. September.

Die Vöglein im Walde . . .

r Das einfache Lied, das Millionen von Volksgenossen gesungen, als sie in den Krieg zogen, das Lied, das dem Feldgrauen im fremden Lande die Heimat erschauen ließ, es scheint ganz vergessen zu sein. Nicht die Jugend auf der Straße singt es, und auch nicht die Truppen der Reichswehr. Ihnen mag es allerdings genau so verboten sein, wie das schwarz-weiß-rote Fähnchen, denn wer kennt die Gedankengänge, der auf die Sicherung der Errungenschaften der Revolution bedachten Stellen, ihnen scheint vielleicht das arme Vögelein im Walde genau so gefährlich, wie die schwarz-weiß-roten Fähnchen, die beim Einzug der 39er und Ulanen und Husaren an den Wagen der Bagage prangten. Darum war mein Erstaunen nicht gering, als ich gestern abend um die Zeit, da die Menge der Angestellten und Arbeiten aus den großen Geschäften nach Hause strömte, von der Schadowstraße her das alte Vöglein singen hörte. Es war ein sieghaftes Singen, man meinte die Sänger wuchtig einhermarschieren zu sehen. Schnell kamen die Klänge näher: mit Herz und Hand fürs Vaterland scholl es den Wehrhahn herauf. Die Straßenpassanten hielten inne auf dem Weg nach Hause, sie wollten auch wissen, wer die Sänger waren, denn wohl jedem weckte das Lied alte Erinnerungen. Und die Sänger, sie kamen nicht anmarschiert, sie kamen angefahren im Straßenbahnwagen und sangen dankbaren und frohen Herzens die alte Melodie; sie winkten ihren Volksgenossen zu und rissen sie mit, an das alte Deutschland zu denken, das sie wiederzufinden hofften. Es waren Kriegsgefangene, die endlich der Freiheit zurückgegeben waren, die nichts wußten von der Neugestaltung der Dinge, die noch nicht umgelernt haben und darum auch meinten, nichts Besseres singen zu können als das Lied von dem Vögelein im Walde, das so wunderschön sang, das Lied, das ihnen schlechthin die Heimat bedeutete.

---

wk **Maßnahmen zur Nutzbarmachung der vorhandenen Baustoffe für den Wohnungsbau** wurden vor kurzem in einer Versammlung der Bezirkswohnungskommissare besprochen, die im Ministerium für Volkswohlfahrt stattfand. Der Vorsitzende ermahnte die Bezirkswohnungskommissare, das Bauverbot auf Grund der bekannten Verordnung zur Behebung der dringendsten Wohnungsnot vom 15. Januar 1919 mit aller Schärfe durchzuführen und außer den Wohnungsbauten künftig nur noch solche Bauten zuzulassen, die aus volkswirtschaftlichen Gründen unbedingt erforderlich sind. Auch soll bei der Reichsregierung die Ermächtigung nachgesucht werden, Verstöße gegen dieses Bauverbot mit schweren Geldstrafen zu belegen (im Einzelfall bis zu 150 000 Mark). Ferner wurde in der Aussprache als dringend wünschenswert bezeichnet, eine Erweiterung der Verordnung in der Richtung anzuregen, daß künftig den Bezirkswohnungskommissaren ein Enteignungsrecht nicht nur für Ziegel, sondern auch für Kalk und Zement eingeräumt wird. Auf diese Weise hofft man, mehr als bisher den Schleichhandel unterbinden und dadurch geschaffene Schwierigkeiten für den Wohnungsbau beseitigen zu können.

opd **Der Postverkehr mit den Niederlanden.** Wegen Verkehrsstörungen im Auslande ist der Postfrachtstückverkehr nach den Niederlanden außer für Sendungen mit lebenden Tieren sowie für Wertsendungen mit Effekten vorläufig gesperrt.

opd **Postverkehr mit der französischen Zone der besetzten deutschen Rheingebiete.** Nach einer neueren Bekanntmachung der französischen Besatzungsbehörden haben die Verleger der unter Anschrift von Buchhändlern, Bahnhofsbuchhändlern und Zeitungsagenturen nach der französischen Besatzungszone der Rheingebiete (ausgenommen die Rheinpfalz) in Postpaketen oder als Drucksachen zu versendenden Zeitungen, Zeitschriften und Broschüren je ein Stück jeder eingeführten Nummer an den Generalstab der 10. Armee (Pressebüro) in Mainz einzusenden. Ferner wird zur Behebung von Zweifeln darauf hingewiesen, daß Nachnahmebeträge (Höchstbetrag für jede Sendung 100 Mark) von Sendungen aus dem unbesetzten Deutschland nach der französischen Besatzungszone (einschließlich der Rheinpfalz) jetzt nicht nur mit Postanweisung, sondern auch mit Zahlkarte in das unbesetzte Deutschland abgeführt werden können.

dz **Erhöhung des Margarinepreises.** Infolge der Erhöhung des Weltmarktpreises für Oelfrüchte und des Sinkens des Markkurses kann die Margarine vom 1. Oktober ab nur noch zu einem um die Hälfte teureren Preises geliefert werden.

np **Kein Zweieinhalb-Pfennigstück.** Während des Krieges hatte die Reichsregierung die Prägung eines Zweieinhalb-Pfennigstückes zugesagt, um im Hinblick auf den bei Post- und Verkehrsunternehmungen eingeführten halben Pfennigtarifen eine Zwischenmünze zu schaffen. Nachdem jetzt durch die Erhöhung der Tarife ein Ausgleich durch Abrundung der Pfennigrechnung nach oben zu erfolgt ist, wird auch das Zweieinhalb-Pfennigstück entbehrlich, so daß seine Ausprägung nicht mehr erwartet werden kann.

= **Gesundheitsbericht.** In der Woche vom 7. bis 13. September wurden im Regierungsbezirk Düsseldorf folgende ansteckende Krankheiten gemeldet: Ruhr 157 (15 Todesfälle), Diphtherie 96 (4), Scharlach 63, Unterleibstyphus 32, Grippe 5, Paratyphus 3, Kindbettfieber 10, Pocken 2 (1). An Lungen- und Kehlkopftuberkulose starben 79 Personen. Im Stadt- und Landkreis Düsseldorf: Ruhr 16 (1), Diphtherie 12 (2), Scharlach 4, Unterleibstyphus 4, Grippe 2, Kindbettfieber 1, Lungen- und Kehlkopftuberkulose 13 Todesfälle.

e **Eine unfreiwillige Rundfahrt durch die Stadt mit der Elektrischen.** Ein Leser, der heute morgen mit der Linie 7 von der Uhlandstraße zum Fürstenwall fahren wollte, berichtet uns über eine ungewöhnliche Irrfahrt. An der Ecke Wehrhahn-Oststraße war ein Stück Kette zwischen die Weiche geklemmt worden, so daß es unmöglich war, die Weiche umzustellen. Der Wagen der Linie 7 (10 Minuten vor 8 Uhr von der Uhlandstraße ab) fuhr nun über die Schadowstraße, Corneliusplatz, Mühlenstraße, Burgplatz, Marktplatz, Hohe Straße, Graf-Adolf-Straße. Wo der Wagen endlich gelandet ist, hat unser Gewährsmann nicht mehr abgewartet, denn er ist nach halbstündiger Fahrt an der Ecke Graf-Adolf-Straße und Oststraße ausgestiegen und hat den Weg zum Fürstenwall zu Fuß zurückgelegt.

× **Ein schwerer Junge** wurde gestern von der Kriminalpolizei in der Person des Monteurs Max Berger aus Hamburg unschädlich gemacht. Unter dem Namen Paul Bergersdorf hatte er mit dem Dienstmädchen eines Kaufmanns in der Hallbergstraße ein Verhältnis angeknüpft, um sich in der Wohnung des Kaufmanns näher umsehen zu können. Er erfuhr denn auch von seiner Braut den Aufenthaltsort eines Tresors, in dem sich 17 000 Mark befanden. Dieser Tage nun war plötzlich das Geld verschwunden, ebenso aber auch der Bräutigam, der zweifellos das Geld gestohlen hatte. In seinem Besitz wurde ein Scheckbuch vorgefunden, das einem Wirt in der Poststraße unter erschwerenden Umständen entwendet worden war. Mit einem solchen Scheckformular hatte er dann einen Uhrmacher aus der Bismarckstraße um 7000 Mark betrogen. Ferner wird er beschuldigt, einem Kaufmann aus der Ziethenstraße in einer Wirtschaft an der Roßstraße eine Brieftasche mit Papieren und 25 Mark Inhalt entwendet zu haben.

× **Falsche Kriminalbeamte.** Der Kutscher Dietrich St., der Heizer Bernhard B. und der Arbeiter Ernst M. hatten sich in Wersten als Kriminalbeamte ausgegeben und als solche bei einem jungen Mädchen zwei Pakete mit Seife „beschlagnahmt". Sie wurden ermittelt und festgenommen.

× **Diebische Elstern.** Die Dienstmädchen Eva K. und Katharina W. hatten in einer Wohnung an der Neckarstraße für 2600 Mark Kleider, Wäsche, Schuhe, Schmucksachen usw. gestohlen, ferner einem Schiffer in der Ratinger Straße Kleider und eine Uhr im Werte von 600 Mark. Sie kamen hinter Schloß und Riegel. Desgleichen die Magd Margarete B., die eine Kollegin in der Klosterstraße bestohlen hatte.

× **Ein grausiger Fund.** Ende vorigen Monats wurde in Hamburg ein Pappkarton gefunden, in dem sich verschiedene Körperteile eines ermordeten jungen Mannes befanden. Vermutlich ist der Ermordete mit dem Schiffskoch Richard Schneider identisch. Dieser soll sich seinerzeit Bekannten gegenüber geäußert haben, er wolle in Düsseldorf Verwandte besuchen. Alle, die über den Verbleib des Schneider Angaben machen können, werden gebeten, der hiesigen Kriminalpolizei auf Zimmer 42 Mitteilung zu machen.

× **Festgenommen** wurde der Hilfsarbeiter Wienand H. aus der Eintrachtstraße, der in den letzten Wochen auf dem Oberbilker Stahlwerk für 180 Mark Aluminium gestohlen hatte, der gewerbslose Oskar M., der einem Patienten in einem hiesigen Krankenhaus Geld entwendet hatte, ferner der erwerbslose Emil H. aus der Kasernenstraße, der unter Vorspiegelung falscher Tatsachen bei verschiedenen hiesigen Firmen Geldbeträge erschwindelt hatte, endlich der Fabrikarbeiter Theodor B. wegen Zigarettendiebstahls bei einer Firma in der Kaiserswerther Straße.

Sport und Turnen.

e **Düsseldorfer Turn- und Sportverein von 1847.** Nachdem die Fragen des Wiederauf- und -ausbaues in der letzten Zeit die verschiedenen Ausschüsse beschäftigt hat, hält am 25. d. M. die Turnabteilung abends 8 Uhr im Vereinslokal, Hotel Löwen, Schadowstraße, eine Versammlung ab, in der zu den Fragen Stellung genommen und entsprechende Beschlüsse gefaßt sowie Wahlen vorgenommen werden.

Pferdesport.

sr **Die Rennen zu Hamburg-Horn** bringen am Donnerstag als Hauptnummer den Hanseaten-Preis von 40 000 Mark. Für das 1900-Meter-Rennen waren verschiedene Zweijährige verpflichtet, doch werden die älteren Pferde voraussichtlich unter sich bleiben. Optimist hat trotz seines hohen Gewichtes Gelegenheit zu einem weiteren Erfolg und nur seine alte Gegnerin Delila sowie Freda zu schlagen. Gondel läßt ihr Engagement unerfüllt. Den Preis von Traventhal für zweijährige Hengste sollte Enver gegen Geißler und Leichtsinn gewinnen. Für den Hoffnungspreis empfiehlt sich Hofgunst vor Hunne. In den übrigen Rennen verdienen Spottvogel, Feuerbach, Dodomir und Agamemnon Beachtung.

sr **Für das Reit- und Fahr-Turnier,** das der Reichsverband für Zucht und Prüfung deutschen Halbbluts vom 25. bis 27. Oktober im Deutschen Stadion veranstaltet, wurden 411 Nennungen abgegeben. Am stärksten besetzt sind das Freiherr-von-Maercken-Jagdspringen mit 71 und das von-Steube-Jagdspringen mit 66 Unterschriften. Der Preis des Landwirtschaftsministeriums (Eignungsprüfung für Jagdpferde) fand 28 Bewerber, das Damenspringen erhielt 35 und das Gruppenspringen (je eine Dame und Herr) 10 Meldungen.

Aus den Provinzen.

w **Barmen,** 24. April. (Drahtb.) Nachdem gestern vormittag die Einigungsverhandlungen unter Leitung des Reichskommissars Severing wegen Lohnfragen zwischen den Transportarbeitern und Arbeitgebern scheiterten, wurde noch in einer im Laufe des gestrigen Tages stattgefundenen Versammlung der Transportarbeiter einstimmig beschlossen, heute Mittwoch früh, restlos in den Streik zu treten. In Rongdorf haben die Arbeitgeber die Forderungen der Arbeitnehmer ohne weiteres bewilligt.

TU **Bielefeld,** 24. Sept. (Drahtb.) In Westfalen sollen angeblich große **Platinfunde** gemacht worden sein. Die ersten Funde hat man in dem Dorfe Wenden unweit Olpe gemacht. Ferner wurde bei Arnsberg Platin festgestellt. Das Platinvorkommen im Sauerland soll, nach einer noch nachzuprüfenden Meldung, mächtiger sein als das im Ural, doch stehen große technische Schwierigkeiten der Ausbeutung entgegen.

* **Bonn,** 22. Sept. Eine **städtische Dampfziegelei** soll im Norden der Stadt erbaut werden.

* **Koblenz,** 23. Sept. Die Handelskammer hat auf eine Eingabe wegen der Lieferung von Zucker zur **Weinverbesserung** die Antwort erhalten, daß die Reichszuckerstelle bei dem überaus ungünstigen Zuckeranfall des Wirtschaftsjahres 1919/20 nicht in der Lage sei, den gesamten zur Weinzuckerung benötigten Bedarf durch Zuteilung von Inlandzucker zu decken. Vielmehr werde voraussichtlich nur der dritte Teil zur Verfügung stehen. Zur Deckung des Fehlbedarfs solle die Einfuhr von Auslandszucker auf genossenschaftlichem Wege erfolgen.

* **Unkel,** 24. Sept. Stadtsekretär Joseph Decker aus Köln-Kalk wurde vom Oberpräsidenten der Rheinprovinz zum **Bürgermeister** von Unkel am Rhein ernannt.

* **Mainz,** 24. Sept. Der teilweise **beleglose Geldverbrauch der Soldatenräte** des ehemaligen 18. Armeekorps beträgt mindestens anderthalb Millionen Mark.

* **Mainz,** 24. Sept. Die **Kommunalwahlen** im gesamten französisch besetzten Gebiet finden voraussichtlich am Sonntag, 9. November statt.

Wetterbeobachtung

der öffentlichen Wetterdienststelle, Meteorologisches Observatorium Aachen.

Wetteraussichten für Donnerstag: Wechselnde Bewölkung, vereinzelt noch etwas Regen, etwas kühler.

23. Sept. vormittags		23. Sept. mittags	
Temperatur	+11,6	Temperatur	+15,4
Bewölkung	bedeckt	Bewölkung	bedeckt
Windrichtung	NO 1	Windrichtung	SW 2
Höchste Temperat.	+17 0	Höchste Temperat.	+15,8
Niedrigste „	+10,7	Niedrigste „	+11,3
Niederschlag	12,7	Niederschlag	—

Blendend weiße Zähne durch Zahnpaste

Chlorodont

beseitigt Zahnstein und üblen Mundgeruch.

Luxuswohnungen und Wohnungsnot.

Berliner Plauderei.

Berlin, den 20. September 1919.

Als der Kaiser Friedrich, damals noch Kronprinz, in den siebziger Jahren durch die Räume der neuerbauten Reichsbank, an der Ecke der Jäger- und Oberwallstraße, geführt wurde, sprach er, nicht ohne Empfindlichkeit, zu dem Präsidenten, Herrn von Dechend, die Worte: „Euer Exzellenz wohnen schöner als ich!" Das Wort war nicht ganz unzutreffend. Denn wenn das alte Kronprinzenpalais ein im Innern nicht sehr glücklicher Bau war, in dem eine kinderreiche Familie einigermaßen eng aufeinander angewiesen war, so hatten die Architekten der Reichsbank gleich darauf Rechnung nehmen können, daß deren erster Präsident mit einer Schar von vierzehn Kindern, sieben Söhnen und sieben Töchtern, gesegnet, seinen Einzug hielt. Von da ab aber ist im Deutschen Reiche, und namentlich in Berlin, bei der Anlage von Amtswohnungen für hohe Beamte fast immer mit einer, wenn nicht gerade Verschwendung, so doch Splendidität verfahren worden, die in erster Linie repräsentative Zwecke berücksichtigte.

Denn daß ein Minister, ein Staatssekretär, daß jeder Geheimrat repräsentieren müsse, stand als ein ungeschriebenes, aber unumstößliches Gesetz fest. Von ihrem Gehalte Ersparnisse zu machen, hä[illegible] meisten geradezu für „unfein" gehalten, waren solchen Gewissenskonflikten aber schon deshalb nicht ausgesetzt, weil die Gehälter nicht danach bemessen waren, von ihnen am Schlusse eines jeden Jahres ein nennenswertes Sümmchen zurückzulegen, das vielleicht für Alter, Krankheit, Witwenstand einen Notgroschen gebildet hätte. So waren denn die Berliner Dienstwohnungen zumeist eine Flucht von Sälen und Salons, deren Möblierung manchmal im Vergleiche zu den Mietenheimen und zu der ganzen „Aufmachung", wie der Berliner sagt, ein wenig dürftig wirkte.

Wenn diese erzwungene, offizielle Geselligkeit künftig ganz fortfiele: es würden ihr schwerlich viele Tränen nachgeweint werden. Die Hausfrau entschloß sich oft nur seufzend zu den Pflichten, die sie ihr auferlegte und für deren Erfüllung ihr die Gäste nur geringen Dank wußten: zum Vergnügen kamen sie ja wahrlich nicht. Die ewig uralte Tragikomödie vom glänzenden Elend erlebte ihre Auferstehung in vielfältiger Gestalt. Wenn z. B. ein Minister strengsten Befehl gab, daß zum Ballsouper auf keinem Tisch, an dem die Jugend halbdutzendweise saß, mehr als eine Flasche Sekt gelangte, deren kostbarer Inhalt von den erfahrenen Lohndienern in weiser Berechnung auf die hohen Kelchgläser verteilt wurde, — oder wenn das beim „Traiteur" bestellte Diner, infolge einer Verwechslung, nicht geliefert wurde und die Geladenen hungrig wieder abziehen mußten.

Diese hohen, weiten Dienstwohnungen haben nun seit Jahren nichts mehr von Tanzmusik und Festesglanz vernommen. Weshalb versucht man es nicht, sie für die Wohnungsnot nutzbar zu machen? Um so mehr als ihre neuen Bewohner doch schwerlich daran denken, sie zum Schauplatz fröhlicher Veranstaltungen werden zu lassen. So ließe sich, durch Zusammenlegen, gewiß manches Quartier gewinnen.

Im übrigen darf man die Sucht nach Raumvergeudung ohne Uebertreibung eine deutsche und speziell eine berlinische Schwäche nennen, bei der etwas Eitelkeit und Putzerei im Spiele war. Wie viele Berliner wohnten nicht „über ihre Verhältnisse"! Wie viel bescheidener, einfacher sind die entsprechenden Wohnungen in den andern Weltstädten, in Paris z. B., in London und auch in Wien. Die Berliner „höhere Tochter" setzte es als eine Selbstverständlichkeit voraus, daß der Mann, den sie mit ihrer Hand zu beglücken gedächte, sie nur in ein „mit allem Komfort der Neuzeit" ausgestattetes, d. h. mit elektrischem Licht, Fahrstuhl, Warmwasserheizung, Vakuumreiniger versehenes Heim führen würde, — die „Diele" nicht zu vergessen, die freilich trotz dieses stolzen Namens nicht immer etwas anderes als ein dämmriger Vorflur war.

Jetzt — jetzt erleben wir den Rückschlag. Was nutzen uns das elegante Lift, das üppigste Badezimmer, die prunkvollste Deckenbeleuchtung, die schönsten Röhrenanlagen, wenn die Kohlen uns zum Winter ausgehen? Wir werden uns zurücksehnen nach den Kachelöfen von Anno dazumal und nach den kleineren, gemütlicheren Stuben im Elternhause.

Dabei ist es schwer, sich vorzustellen, wie diese Luxuswohnungen, die ja namentlich in „Berlin WW" liegen, für die Wohnungsnot herangezogen werden sollen. Die notwendigsten Räume — Schlafzimmer, Küche usw. — pflegen auch in ihnen nicht in solcher Fülle vorhanden zu sein, daß von ihnen welche abgegeben werden könnten. Soll nun in den vorderen Zimmern, den eigentlichen Wohnzimmern, etwa eine Art von Biwaks eingerichtet werden?

Dieses gesamte Wohnungsproblem aber enthält für uns Berliner, über seine Augenblicksbedeutung hinaus, eine ernste Lehre, — die Lehre, daß das „Mit allem Komfort der Neuzeit-Wohnen" unsern Daseinsbedingungen nicht mehr recht angemessen sein wird. Wir werden zu einfacheren Formen zurückkehren. Und wenn es nicht mehr nötig sein wird, daß jede „Gnädige Frau" ihren „Erker" und ihren „Wintergarten" an ihrem „Salon" hat, so werden anderseits die Fräulein Dienstmädchen sich vermutlich wieder daran gewöhnen müssen, daß Kohlen zu schleppen keine entehrende und eine sehr nützliche Tätigkeit ist. Allerdings werden wir dazu auch Kohlen haben müssen. Ado.

Kleines Allerlei.

— **Gewinnbeteiligung des Malers beim Wiederverkauf seiner Bilder.** Während die Werke von Dichtern und Schriftstellern noch bis lange über deren Tod hinaus vor der Ausbreitung durch Unberechtigte und vor Nachdruck geschützt sind, während ebenso selbst der Photograph durch genau umrissene Reproduktionsverbote vor Schädigung sicher ist, verliert ein Maler und Zeichner, sobald er sein Bild verkauft hat, jedes Recht auf dieses. Wenn dieses Bild, wie es so oft geschieht, schon nach wenigen Jahren zu ganz erheblich höhern Preisen weiterverkauft wird, so hat er selbst nicht mehr den geringsten Nutzen davon. Dieser schreienden Ungerechtigkeit nun soll jetzt in Frankreich ein neues Gesetz abhelfen, dessen Entwurf dieser Tage der Deputiertenkammer vorgelegt wurde. Danach wird der Künstler mit ein bis drei Prozent des Gewinnes beim Wiederverkauf seiner Bilder beteiligt, je nachdem diese beim zweiten oder dritten Verkauf 10 000, 20 000 oder 50 000 Franken mehr bringen, als bei der ersten Versteigerung.

— **Eine Doppelhochzeit zu Burg im Jahre 1597.** Am 3. November 1597 vermählten sich zu Schloß Burg an der Wupper gleichzeitig die Schwestern Anna und Margaretha von Scheidt genannt Weschpfennig. Anna heiratete den Bernard von Overheid zu Schirpenbroich, Margaretha den Heinrich von Zweiffel zu Overheid. Zu der Hochzeit lud der Amtmann Wilhelm von Scheidt genannt Weschpfennig seine Verwandten und Freunde ein mit der eigenartigen Bitte, „dazu allerhand sonderlich Wildpret oder was sonst zur Küche dienlich" zum Hochzeitsschmause mitzubringen. Dieser Wunsch fand reichlich Gewähr. Des Amtmanns Bruder Godard von Scheidt brachte 10 Feldhühner, 3 Gänse, 3 Kapaunen und 2 Enten, der Vetter Wilhelm von Scheidt 12 Feldhühner, der Schwiegersohn von Bellinghausen 5 Hasen und 16 Krammetsvögel, Witwe von Hanxler ein „starks Gebrach". Andere Geladene stifteten Wild und Geflügel, darunter indianische Hähne und Hühner und einen Pfau, auch ein fettes Kalb, Hechte, Hammel, Ochsenfleisch und Schinken, Käse, Butterwecken. Die Städte Hamm und Soest übersandten ein „ziemliches" Faß Bier, andere Hochzeitsgäste zwölf Dutzend Messer, einen Goldgulden, einen Königstaler, einen Reichstaler, zwei kupferne Leuchter, 150 Buschen Stroh, zwei Ries Papier. Jedenfalls konnten sich die Bräute über mangelnde Freigebigkeit ihrer Hochzeitsteilnehmer nicht beklagen.

— **Stadttheater.** Die Aufführung von „Rose Bernd" muß noch um einige Tage verschoben werden, da Eva Böttger, die Inhaberin der Titelrolle, von ihrer Erkrankung noch nicht wieder hergestellt ist. Donnerstag, den 25. September, gelangt im Stadttheater statt „Rose Bernd" Max Halbes „Jugend" in neuer Einstudierung zur Darstellung.

Finanz- und Handelsblatt der Düsseldorfer Zeitung.

Nr. 426a — Mittwoch (Abend) Verantwortlicher Redakteur: Dr. Carl Hegemann in Düsseldorf. 24. September 1919

Zusammenschluß in der deutschen Automobilindustrie.

Vor dem Krieg war es gang und gäbe, daß beinahe jede deutsche Automobilfabrik eine Reihe von unter sich verschiedenen Typen herstellte. Es kam vor, daß keine Fabriken mit nur 600 Automobilen Jahreserzeugung gleichzeitig sechs verschiedene Typen bauten. Von einer großzügigen Serienfabrikation konnte nicht die Rede sein. Innerhalb der Serie selbst gab es oft noch Verschiedenheiten, da zuviel Rücksicht auf die Wünsche der Kundschaft genommen wurde.

Die deutsche Art der Fabrikation ergab sich aus den Verhältnissen. Es wäre technisch sehr wohl möglich gewesen, in Deutschland einen Wagen zu fabrizieren, ebenso billig wie zurzeit der Fordwagen, und wahrscheinlich qualitativ besser, aber es fehlte dafür der Markt, den die Gegner nicht allein im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, sondern in der ganzen Welt hatten.

Hinzu kam, daß in Deutschland einer starken Ausbreitung des Automobilismus fortgesetzt gesetzliche Hindernisse bereitet wurden, Hindernisse, die außerordentlich nachteilig wirkten. In Deutschland muß der Käufer eines Automobils bis zur Benutzung desselben einen langen Leidensweg mit der Ueberwindung der gesetzlichen Vorschriften zurücklegen.

Es liegt auf der Hand, daß dies alles auf die Kauflust des Publikums lähmend wirkte und die Entwicklung des Automobilverkehrs in Deutschland stark hemmte. Nachdem nun durch den unglücklichen Ausgang des Krieges die Verhältnisse sich völlig geändert haben und die Automobilindustrie schutzlos den erdrückenden Wettbewerb der Amerikaner preisgegeben ist, gewinnen die Vorschläge, die Kommerzienrat Dr. Allmers in Bremen in einer Broschüre „Was der deutschen Automobilindustrie nottut" gemacht hat, eine außerordentliche Bedeutung. Allmers stellt folgende Forderungen auf: Jede Fabrik so wenig Typen wie möglich, diese aber in möglichst großen Serien. Herstellung mit Hilfe der besten modernsten Methoden. Aneignung von Methoden, in denen der Amerikaner uns überlegen ist. Hochhaltung der Güte unserer Erzeugnisse.

Diese Ziele sind nur erreichbar durch Zusammenschluß der Automobilfabriken entweder im ganzen oder zu Gruppen, wobei jede Fabrik nur eine, höchstens zwei Typen baut, diese aber in möglichst großen Serien. Eine weitere Forderung ist die Organisation des gemeinsamen Verkaufs. Bis zu Beginn des Krieges verlangte jeder Vertreter von seiner Fabrik möglichst alles, um die sehr verschiedenartigen Wünsche seiner Kundschaft befriedigen zu können. Das ist nach einer Spezialisierung der Fabrikation nicht mehr möglich. Es darf nicht mehr Vertreter einzelner Fabriken geben, sonder nur noch Vertreter von Vereinigungen von Fabriken. Die zusammengeschlossenen Fabriken haben es nicht mehr nötig, in den Großstädten eine Reihe von teuren Filialen zu unterhalten, sondern eine Filiale versorgt eine Anzahl von Fabriken mit Aufträgen. Rationellere spezialisierte Fabrikation ergibt eine Verbilligung des Produktes, Verringerung der Zahl der Filialen und der Vertreter bedeuten Ersparnis an Arbeitskräften und Ermäßigung der Verkaufsspesen. Diese Gedanken, die in der erwähnten Denkschrift mit großer Klarheit und Ueberzeugung behandelt werden und die Folgerungen daraus regten innerhalb der deutschen Automobilindustrie zu lebhaftem Gedankenaustausch an, und die Frage des Zusammenschlusses war das wichtigste, die den Verein Deutscher Motorfahrzeug-Industrieller in der folgenden Zeit beschäftigte.

Zwar zeigte sich, daß das Ideal des Zusammenschlusses aller Fabriken zu große Schwierigkeiten bot, und auch die Bildung von Gruppen stieß anfangs auf außerordentliche Hindernisse, obwohl alle Beteiligten überzeugt waren, daß nur auf diesem Wege etwas zu erreichen sei, und daß man die Zeit, während welcher der schlechte Stand unserer Valuta noch eine gewisse Schutzfrist gibt, ausnützen müsse.

Den Anfang im Zusammenschluß haben vor kurzem drei große Automobilwerke gemacht, nämlich die Nationale Automobil-Gesellschaft in Berlin, die bekannte Tochtergesellschaft der A. E. G., die Hansa-Lloyd-Werke Bremen und die Brennabor-Werke in Brandenburg (Havel).

Diese Werke haben sich auf ein bestimmtes Fabrikationsprogramm mit Carosseriebau geeinigt und gleichzeitig ihre Verkaufsorganisationen zusammengelegt, indem sie die G. D. A., die Gemeinschaft Deutscher Automobilfabriken (N. A. G., Hansa-Lloyd-Werke, Brennabor), mit dem Sitz in Berlin gründeten, die im Oktober ihre Tätigkeit beginnen wird. Es ist anzunehmen, daß sich dieser kraftvollen Gemeinschaft noch einige weitere Fabriken anschließen werden, aber außerdem sollen innerhalb der Deutschen Automobil-Industrie noch weitere Gruppen in der Bildung begriffen sein, die gleiche Ziele erstreben.

So vollzieht sich in dieser jüngsten unserer Industrien eine Konzentration, deren volkswirtschaftliche Bedeutung nicht gering ist. Es ist zu hoffen, daß es auf diese Weise der Automobilindustrie gelingt, die schweren Zeiten gut zu überstehen und zu Fabrikations- und Vertriebsverhältnissen zu kommen, vermöge deren eine wesentlich rationellere und billigere Fabrikation möglich ist, so daß sie nicht nur der Konkurrenz der Amerikaner im Inlande begegnen, sondern auch auf dem Weltmarkt bestehen kann. Es ist anzunehmen, daß das Beispiel der Deutschen Automobilindustrie auch anderen Industrien in ähnlicher Lage Veranlassung gibt zu ähnlichem Vorgehen. Unendlich viel ist auf diesem Wege für die Deutsche Volkswirtschaft zu erreichen.

Handel und Industrie.

* **Zur Verkehrslage im Ruhrrevier.** Die Eisenbahnverkehrsverhältnisse haben sich im Laufe der letzten Woche noch weiter verschlechtert. In den letzten Tagen ging die Wagengestellung, die Anfang des Monats 17 500 Wagen werktäglich betragen hatte, auf fast 13 500 zurück. Gleichzeitig stiegen die Fehlziffern auf rund 7000 Wagen. Die Zechen müssen infolgedessen die Förderung in verstärktem Maße auf Halde nehmen. Eine Besserung ist in absehbarer Zeit nicht zu erwarten, da der Zulauf an Leerraum dauernd sehr gering und Anfang Oktober das Einsetzen der Rübentransporte zu erwarten ist. Unter diesen Umständen würde auch die Brennstoffzufuhr zu den Kippern in den Duisburg-Ruhrorter Häfen weiter eingeschränkt, zumal die Transportverhältnisse auf dem Rhein infolge des niedrigen Wasserstandes dauernd ungünstiger werden. Arbeitstäglich wurden in den Duisburger-Ruhrorter Häfen 15 400 To. gekippt. Der Brennstoffumschlag der Kanalzechen, der in der Vorwoche 22 600 To. arbeitstäglich betragen hatte, konnte auf rund 25 400 To. im Tagesdurchschnitt gesteigert werden. Die Umschlagziffern der letzten Tage näherten sich sogar der seit Beginn dieses Jahres erzielten Höchstleistung von 27 500 To. Obwohl hiervon auch ständig größere Mengen nach dem Westen abschwimmen, sind die Gesamtverschiffungen an Brennstoff rheinaufwärts nur sehr gering. Leider hat sich der im Kanal zur Verfügung stehende Leerraum inzwischen stark vermindert, so daß wieder mit einem Rückgang des Kanalversandes gerechnet werden muß.

÷ **Zur Regelung der Zuckerwirtschaft im neuen Betriebsjahre.** Eine neue Eingabe des Direktoriums des Vereins der deutschen Zuckerindustrie an den Reichswirtschaftsminister verlangt die Festsetzung des Rohzuckerpreises auf 65 ℳ für den Zentner, unter Zugrundelegung eines Rübenpreises von 6 ℳ für den Zentner.

⊙ **Ver. Silberwaren-Fabriken A.-G. in Düsseldorf.** Nach genauen Erkundigungen wird in der am 20. Oktober stattfindenden Hauptversammlung keine weitere Dividende vorgeschlagen werden. Die Beschäftigung der Gesellschaft ist zurzeit befriedigend. (Im Vorjahr hat die Gesellschaft 10 Prozent Dividende verteilt und im Mai d. J. eine Sonderausschüttung aus vorhandenen Mitteln von 20 Prozent beschlossen. Die Verwaltung hatte sich damals gegenüber einem Vorschlag aus Aktionärkreisen, diese Sonderausschüttung in größerem Ausmaße vorzunehmen, dahin geäußert, daß sie genügend Mittel behalten wolle, um im Herbst eine Dividende ausschütten zu können. Die jetzige Mitteilung bedeutet daher eine Enttäuschung für die Aktionäre, und es ist anzunehmen, daß, vorausgesetzt, daß sich nicht mittlerweile eine erhebliche Minderung der flüssigen Mittel eingestellt hat, aus Aktionärkreisen wiederum ein Vorschlag zur Verteilung einer Sonderausschüttung gemacht wird.)

♐ **Annener Gußstahlfabrik A.-G. in Annen** (Westf.). Der in der Aufsichtsratssitzung vorgelegte Abschluß für das Geschäftsjahr 1918/19 ergibt nach Abzug des vorjährigen Gewinnvortrages einen Reingewinn von 141 880 (i. V. 1 509 818) ℳ. Die Abschreibungen betragen 249 176 (580 942) ℳ. Der am 28. Oktober stattfindenden Hauptversammlung wird die Ausschüttung von 5 (25) Prozent Dividende vorgeschlagen. Auf neue Rechnung sollen 296 597 (285 573) ℳ vorgetragen werden.

* **Gebr. Kuhmichel A.-G. in Riemke** bei Bochum. Unter dieser Firma ist eine neue Schrothandelsgesellschaft mit einem Kapital von 2 Mill. Mk. unter Mitwirkung der Deutschen Patentverwertungs-A.-G., der Vaterländischen Treuhandgesellschaft m. b. H und der Nationalen Treuhand- und Revisionsgesellschaft m. b. H., alle in Frankfurt a. M., gegründet worden.

* **Brückenbau Flender, A.-G. in Benrath.** Wie aus Verwaltungskreisen mitgeteilt wird, ist das Werk mit Aufträgen reichlich versehen. Ueber das Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres lasse sich noch nichts sagen. Von einer baldigen Einführung der Aktien an der Berliner Börse sei nichts bekannt.

* **Braunschweigische A.-G. für Jute- und Flachsindustrie.** Das Geschäftsjahr 1918/19 schließt nach 102 196 (i. V. 140 054) ℳ Abschreibungen mit einem Reingewinn von 822 557 (1 056 196) ℳ, woraus wieder 12 Prozent Dividende auf 3 Mill. Mk. Aktienkapital verteilt werden sollen; 200 000 (150 000) ℳ bleiben zur Verfügung des Vorstandes, 141 146 (133 607) ℳ als Vortrag. Nach dem Geschäftsbericht wird die Versorgung des Festlandes mit Jute trotz der diesjährigen Mehrernte von 20 Prozent in Kalkutta mangelhaft bleiben. Bei den geringen Beständen sei kaum anzunehmen, daß eine nennenswerte Menge ausländischer Juteerzeugnisse auf den deutschen Markt gebracht werden wird.

* **Freiherrlich von Tuchersche Brauerei A.-G. in Nürnberg.** Im Geschäftsbericht schreibt die Verwaltung, die Auszahlung der vorgeschlagenen Dividende von 10 Prozent sei nur möglich unter Heranziehung von Rücklagen, die durch Zurückhaltung in der Dividenden-Ausschüttung in früheren Jahren sowie durch die günstige Veräußerung einer Anzahl von Liegenschaften und Einrichtungsgegenständen bereitgestellt werden konnten. Im neuen Geschäftsjahr ist bis jetzt eine fortwährende weitere Steigerung aller Unkosten zu verzeichnen. Infolgedessen sind die Aussichten für dieses Jahr trotz der seit 1. August genehmigten Bierpreiserhöhung nicht günstig. Die Abschlußziffern haben wir bereits mitgeteilt. Nach der Vermögensübersicht betragen u. a. Vorräte an Bier, Malz, Hopfen 670 975 (689 708) Mark, Kassa, Wechsel, Wertpapiere einschl. Kriegsanleihe 1 923 866 (1 376 738) ℳ, Bankguthaben 868 976 (1 084 183) ℳ, Hypotheken und sonstige Darlehen 1 069 719 (1 173 753) ℳ, laufende Außenstände 596 995 (571 047) ℳ, Hypotheken und Kaufschillingsreste auf verkaufte Anwesen 470 270 (355 610) ℳ, andererseits verschiedene Gläubiger 210 960 (106 679) ℳ, Sicherheits- und Spareinlagen 950 541 (831 334) ℳ.

* **A.-G. Reichelbräu in Kulmbach.** Der Rohgewinn des Geschäftsjahres 1918/19 beträgt 753 416 (i. V. 812 254) ℳ, der Reingewinn nach 115 463 (119 237) ℳ Abschreibungen 637 953 (693 016) ℳ, der die Verteilung von wiederum 12 Prozent gleich 450 000 ℳ Diyidende gestattet, zum Vortrag auf neue Rechnung gelangen 114 969 (125 334) ℳ. Der Geschäftsbericht kann bei den jetzigen verworrenen Zuständen und der herrschenden Kohlennot Voraussagen für das laufende Jahr nicht machen. Aus der Vermögensübersicht ergibt sich, daß das Bankguthaben auf 1 470 845 (267 008) ℳ gestiegen, Außenstände für Bier betragen 294 159 (115 050) ℳ, Wertpapiere und Hypotheken sind mit 2 453 858 (3 523 985) ℳ eingesetzt, Hypotheken und Darlehen mit 339 553 (518 544) ℳ. Andererseits werden Bankschulden mit 125 922 (37 456) ℳ, sonstige mit 110 733 (92 992) ℳ ausgewiesen.

Drahtliche Handelsnachrichten.

\+ **Preiserhöhung für Filztuche.** Hannover, 24. Sept. Die Vereinigung deutscher Filztuchfabrikanten erhöhte die Preise für die Kontingentfilze um 4,20 bis 7,80 ℳ für das Kilogramm.

TU Schweizer Eisenbahn-Anleihe in Amerika. Bern, 24. Sept. Der gegenwärtige Stand des Schweizer Geldmarktes macht es wahrscheinlich, daß die Bundesbahnen, die vor einer Bauausgabe von 125 Mill. Fr. stehen, eine Anleihe in Amerika aufnehmen. Die Bundesstaaten haben im Februar 1919 ihre letzte 5½prozentige Anleihe von 100 Mill. Fr. zum Kurse von 97 Prozent aufgenommen.

= **H. A. Meyer & Riemann, Chemische Werke A.-G. in Hannover-Linden.** Hannover, 24. Sept. Die Verwaltung schlägt aus einem Reingewinn von 101 790 (i. V. 153 526) ℳ 5 (i. V. 10) Prozent Dividende vor.

\+ **Pelzauktion in St. Louis.** Rotterdam, 24. Sept. Auf der soeben in St. Louis stattgefundenen amerikanischen Pelzauktion wurden für Schuppen 25 Proz., Wölfe 15 Proz., Chinchilla 100 Proz höher als auf der letzten Aprilauktion bezahlt.

Börsen-Berichte.

** **Berlin, 24. Sept.** Die Börse segelt im Fahrwasser der Hausse weiter, doch ist die Aufwärtsbewegung der Kurse nicht mehr so einheitlich und geschlossen wie bisher, und auf den meisten Märkten ist die Kursbildung ungleichmäßig, wobei gleichzeitig das Geschäft etwas ruhiger geworden ist. Heute spielten Kolonial- und Petroleumwerte eine tonangebende Rolle. Von ersteren wurden neben Neu-Guinea besonders Pomona und Deutsche Kolonialanteile bei zeitweise stürmischem Geschäft stark in die Höhe gesetzt. In Petroleumwerten führten mit einer ungefähr 30prozentigen Steigerung Deutsche Erdöl, wogegen Steaua Romana und Deutsche Petroleum vernachlässigt waren. Sonst sind mit stärkeren Kurssteigerungen und lebhafteren Umsätzen Rheinische Stahlwerke, Oberschlesische Kokswerke, Goldschmidt und Orientbahn, letztere ungefähr 20 Prozent höher, hervorzuheben. In Schifffahrts-, Anilin-, Elektrizitäts-, Bank- und den übrigen Montanaktien war die Kursbewegung nicht ganz einheitlich, doch überwogen Besserungen bis zeitweise 5 Prozent. Ausländische Valutapapiere, wie besonders Canada und Baltimore und ausländische Kupons sowie ausländische Bankaktien waren wegen der gebesserten Markvaluta vernachlässigt und teilweise schwächer. Heimische Anleihen waren kräftig befestigt, österreichische und ungarische weiter vernachlässigt und abbröckelnd.

Paris, 23. September

5% französische Anleihe	90.47	Sues-Kanal	58.25
4% „ „	71.27	Thomson	9.41
4% „ Rente	60.85	Baku	16.20
4% span. äußere Anleihe	143.90	Briansk	2.63
5% Russen von 1910	58.00	Lianosoff	3.64
3% Russen von 1896	29.25	Maltzeff-Fabr.	—.—
4% Türken	72.25	Le Naphte	3.43
Banque de Paris	—.—	Toula	—.—
Credit Lyonnais	—.—	Rio Tinto	18.55
Union Paris	11.45	De Beers	8.86
Metropolitain	390.00	Goldfields	72.00
Nord Espagne	430.00	Tanganyka	168.00
Saragossa	448.00	Randmines	109.00

London, 22. Sept.

2½% englische Konsols	50⅛	Southern Pacific	118
5% Argent. Anleihe von 1886	70	Union Pacific	144⅛
4% Brasilianer	58	United States Steel Corp.	120½
4% Japaner	69	Anaconda Coper	—
3% Portugiesen	49	Rio Tinto	51
5% Russen 1906	37⅛	Chartered	21/3
4½% Russen 1909	32½	De Beers	24¼
Baltimore & Ohio	50	Goldfields	1 15/16
Canadia Pacific	179¼	Randmines	3
Erie	19	3½prozentige Kriegsanleihe	—
Montreal Railway of Mexiko	8⅜	5 „ „	94⅝
Pennsylvania	—	4 „ „	85¼

Verkehr.

* **Schifferbörse.** Duisburg, 24. Sept. (Drahtb.) Frachtsätze vom Kanal nach Frankfurt 6,84 ℳ. Schlepplöhne nach Mannheim 10 ℳ, Mainz-Gustavsburg 9,50 ℳ. — 100 Gulden gleich 950 ℳ.

* **Rheinwasserstand vom 24. September, vormittags 8 Uhr.** Köln 81 cm (+ 3 cm), Duisburg 65 cm (+ 2), Ruhrort 36 cm (+ 2).

Geld- und Wechselmarkt.

⊙ **Notierung ausländischer Noten.** Heute vormittag notierten bei den rheinisch-westfälischen Banken:

Französische Noten	295 (304)
belgische Noten	295 (303)
englische Pfundnote	108 (110—113)
holländische Gulden	960 (980—1000)

Berlin, 24. Sept.

	vorige		heutige	
Holland	949.00	931.00	899.00	901.00
Dänemark	539.25	540.75	5 4.25	525.75
Schweden	614.25	615.75	599.25	600.75
Norwegen	584.25	585.75	564.25	565.75
Helsingfors	132.75	133.25	124.75	125.25
Schweiz	4 9.50	440.50	424.50	425.50
Wien, altes	36.95	37.05	36.20	36.30
Wien, in Deutsch-Oesterr. abgestemp.	36.70	36.80	—.—	—.—
Bulgarien	—.—	—.—	—.—	—.—
Konstantinopel	—.—	—.—	—.—	—.—
Spanien	454.50	455.50	444.50	445.50
Prag	77.80	78.00	77.15	77.35

Wien, 23. Sept.

	vorige	heutige
Berlin	261.00	264.00
Amsterdam	22.30	22.80
Zürich	1090.0	1115.00
Kopenhagen	1460.00	1520.00
Stockholm	1365.0	1450.00
Christiania	260.25	263.25
Marknoten		

Zürich, 23. Sept.

	vorige	heutige		vorige	heutige
Berlin	22.12	25.00	Brüssel	63.25	—.—
Wien	8.00	9.00	Kopenhagen	122.00	121.00
Prag	17.00	18.50	Stockholm	136.75	136.75
Holland	209.00	210.00	Christiania	130.50	130.25
New York	557.00	564.00	Petersburg	104.50	105.50
London	23.25	23.40	Madrid	235.00	238.00
Paris	65.19	65.00	Argentinien	—.—	—.—
Italien	55.75	57.00			

London, 23. September Metalle.

Kupfer p. Kasse	100.00, 3 Mon. 101.50	Zinn per Kasse	276.00, 3 Mon. 273.50
elektrol. „	110.00, 3 „ 121.00	Blei „	25.63, 3 „ 26.00
Zink „	40.75, 3 „ 41.75	Terp. „	—.—, 3 „ —.—

Waren-Berichte.

** **Berlin, 24. Sept.** Das Geschäft am Hafermarkte gestaltete sich im Zusammenhang mit den bekannten Erschwerungen immer schwieriger. Inlandsofferten sind knapp, zumal die Ausfuhr aus den verschiedenen Produktionsgebieten in zunehmendem Maße unterbunden wird. Erbsen behalten ihre hohen Preise. Wie in anderen Hülsenfrüchten, nimmt der Verkehr etwas zu, wobei für Peluschken 75—85 ℳ für den Zentner, für Pferdebohnen 85—90 ℳ und für Sommerwicken 60—65 ℳ genannt werden. Ueber den Ernteausfall in Lupinen wird hinsichtlich der Qualität günstig berichtet, das gleiche ist von Seradella zu sagen.

Rheinischer Holzmarkt. Oberrheinische bezw. süddeutsche Großhändler forderten für die 100 Stück 16' 1" 5" Ausschußbretter zuletzt etwa 310—315 ℳ, 6" 373—377 ℳ, 7" 433—439 ℳ, 8" 496—503 ℳ, 9" 558—564 ℳ, 10" 620—628 ℳ, 11" 680—690 ℳ, 12" 745—750 ℳ, für 16 1" 5" „gute" Bretter etwa 378—382 ℳ, 6" 453—458 ℳ, 7" 528 bis 534 ℳ, 8" 603—609 ℳ, 9" 678—685 ℳ, 10" 754—760 ℳ, 11" 828—835 ℳ und 12" 905—910 ℳ, für 16' 1" 5" X-Bretter etwa 285—290 ℳ, 6" 340 bis 347 ℳ, 7" 398—404 ℳ, 8" 455—462 ℳ, 9" 512—518 ℳ, 10" 570—575 ℳ, 11" 625—635 ℳ, 12" 686—690 ℳ; alles frei Schiff mittelrheinischer Stationen. Der Bedarf in gehobelten Bretten war fortdauernd stark, das Angebot, besonders in „guter" Ware aber stand mit dem Begehr nicht in Einklang. Die durchweg hohen Preisforderungen der Hobelwerke wurden vom Groß- und Kleinhandel anstandslos bewilligt. Am Dielenmarkt waren die Waggonbauanstalten Hauptabnehmer, besonders von Kiefernware, die mit 235—260 ℳ, mitunter auch noch höher, bewertet wurde. Sogenannte Dimensionshölzer für die Ausfuhr nach Holland usw. brachten Preise von etwa 230 ℳ und mehr für das cbm bahnfrei der Abgangsstationen in den Gewinnungsgebieten. Für unsortierte sägefallende 16' 12" Tannen- und Fichtendielen wurden von erster Hand mindestens 225 ℳ das cbm gefordert. Sortierte 16' 12" Tannen- und Fichtendielen wurden von rheinisch-westfälischen Firmen in starkem Maße begehrt. Jüngste Angebote von seiten süddeutscher Großhändler lauteten für die 100 Stück 16' 12" 1¼" Ausschußdielen auf etwa 930—940 ℳ, 1½" 1113—1128 ℳ, 1¾" 1300—1315 ℳ, 2" 1483—1500 ℳ, für 16' 12" 1¼" „guter Dielen" auf etwa 1125—1140 ℳ, 1½" 1350—1368 ℳ, 1¾" 1478—1595 ℳ, 2" 1805 bis 1820 ℳ sowie 16' 12" 1¼" X-Dielen auf etwa 853—865 ℳ, 1½" 1023—1037 ℳ, 1¾" 1195—1208 Mark und 2" 1363—1383 ℳ; alles frei Schiff mittelrheinischer Stationen. Von kiefernem Modellholz gingen stets nur kleinere Mengen an rheinisch-westfälische Verbraucher ab. Unbesäumte Fichten- und Tannendielen wurden für Zwecke der Schreiner bezw. Möbelherstellung stark begehrt, besonders in besserer aus Stammenden hergestellter Ware. Mit dem starken Begehr hielt das Angebot an Latten nicht gleichen Schritt; selbst Stumpenlatten wurden unter diesen Umständen außergewöhnlich hoch bewertet. „Gute" Rahmenhölzer wurden meist nicht unter 225 ℳ das cbm frei Schiff Köln-Düsseldorf angeboten. Mit der Erledigung von Bauholzaufträgen sind die Sägewerke stark im Rückstand, weshalb sie mit der Aufnahme neuer Bestellungen zurückhalten. Von seiten Schwarzwälder Sägewerke wurde für Tannen- und Fichtenbauholz mit üblicher Waldkante 200—205 ℳ das cbm bahnfrei der Versandplätze verlangt und erzielt. Die Preise für vollkantiges Bauholz waren um etwa 5—8 ℳ das cbm höher. Scharfkantiges Bauholz wurde zu 215 bis 225 ℳ, je nach Abmessungen bahnfrei der Versandplätze gehandelt.

New York, 22. Sept. Baumwolle.

Zufuhren:	vorige	heutige	Ausfuhren:	vorige	heutige
Atlant. Häfen	7000	5000	England	—	—
Golfhäfen	5000	9000	Festland	—	30000
Inland	5000	7000			

Neworleans, 22. Sept. Baumwolle.

	vorige	heutige		vorige	heutige
Middl. loco	30.25	31.00	Januar	29.88	31.23
September	29.92	31.30	März	29.87	31.31
Oktober	29.87	31.21			

Chikago, 22 Sept.

	vorige	heutige		vorige	heutige
Mais September	137.00	149.75	Speck		
Dezember	123.75	125.75	niedrigster Preis	19.00	19.25
Mai	121.63	123.87	höchster Preis	20.00	19.50
Hafer September	67.37	67.87	Schweine leichte		
Dezember	69.50	70.87	niedrigster Preis	17.00	17.25
Schmalz September	24.65	24.45	höchster Preis	18.25	18.40
Oktober	24.65	24.50	Schweine schwere		
Januar	22.00	21.90	niedrigster Preis	16.50	16.75
Schweinefl. Sept.	41.50	41.50	höchster Preis	18.00	18.50
Oktober	39.90	34.80			
Januar	—.—	—.—	Ankünfte im Westen	38000	78000
Rippen September	19.25	18.80	„ in Chikago	8000	23000
Oktober	19.12	18.80			
Januar	17.92	17.80			

Berliner Börse vom 24. September.

Deutsche Anleihen.

		vorige	heutige
5	I. Dtsch. Schatzanw.	99.90	99.90
5	II. „ „	94.50	94.75
5	III. „ „	93.90	93.90
4½	IV.—V. „	77.50	77.50
4½	VI.—IX. „	77.00	77.00
4½	1924er „	83.70	83.60
5	Dtsche. Reichsanl.	77.00	77.25
4	„ „	72.00	73.00
3½	„ „	66.50	67.25
3	„ „	64.90	64.90
4	Pr. Schatzsch. ausl.	87.60	88.10
4	Pr. Cons.	72.10	72.10
3¼	„ „	65.50	66.00
3½	„ „	65.30	65.25
3	„ „	61.90	62.00
4	Rheinpr. Obl. 20/21	96.50	96.50
4	„ „ 31/38	96.50	96.50
4	Westf. Prov. III—V	95.95	94.75
4	„ „ VI	95.95	96.00
4	Cöln 00, 08	99.50	—.—
4	„ 12	99.50	100.50
4	Düsseldorfer	91.00	90.75
3½	„ 88, 90, 94	—.—	—.—
3½	„ 00, 03	—.—	—.—

Pfandbriefe.

4	Pr. Centr.-B.-K. 1890	99.80	99.80
4	„ 99, 01, 03/10	101.00	—.—
4	Rh.-Westf. B.-K. 1-7a	—.—	—.—
4	Westd. B.-Kr. 1—10	—.—	—.—

Fremde Anleihen.

4½	Oest. Staatssch. 14	56.50	—.—
4	Oest. Goldrente	53.00	53.75
4	Oest. Kronenrente	35.25	—.—
4	Türk. un. Anl. 03—06	133.00	130.00
	Türk. 400 frcs.-Lose	304.00	310.00
4	Ung. Goldrente	56.80	56.30
4	Ung. Kronenrente	—.—	36.00

Eisenbahnen.

		vorige	heutige
—	Schantung Eb. Act.	143.50	144.00
—	Barmen-Elbert. Str.	—.—	128.00
5	Krefelder Eisenbahn	—.—	—.—
7½	Große Berliner Str.	120.00	120.50
—	Lübeck-Büchener	162.00	162.50
—	Luxemb. Pr.-Heinr.	385.00	380.00
—	Oest.-ung. Stb.-Akt.	—.—	114.00
—	Südösterr. Lombard.	17.62	17.50
—	Anatolier E. A. 50%	—.—	—.—
—	Orient.-E. Betr.-G.	266.50	288.00

Schiffahrt.

—	Argo Dampfschiff.	232.00	232.00
—	D.-Austr. Dampfsch.	164.87	163.75
—	Hamb. Paketfahrt.	115.25	115.50
—	Hamb.-Südam. D.	199.50	201.00
—	Hansa Dampfschiff.	264.75	262.00
—	Norddeutscher Lloyd	116.50	117.62

Banken.

7½	Barmer Bankverein	—.—	138.00
9	Barmer Kreditbank	164.50	160.50
9	Berg.-Märk. Industr.	—.—	—.—
8	Berliner Handelsg.	164.50	164.00
7	Comm.- u. Disk.-B.	132.50	132.50
6	Darmstädter Bank	116.25	119.25
12	Deutsche Bank	249.50	246.00
—	Deutsche Uebers.-B.	—.—	180.75
9	Diskonto-Kommand.	177.00	176.50
7	Dresdner Bank	143.75	143.00
6½	Elberfelder Bankv.	—.—	—.—
9	Essener Kreditanst.	150.00	—.—
8½	Luxemb. Int. Bank	281.50	278.00
7	Mitteld. Creditbank	—.—	—.—
5	Nationalbank für D.	113.50	112.50
12,12	Oest. Cred.-Aktienb.	117.75	116.00
7	Pr. Boden-Kreditb.	127.50	137.75
9½	do. Centr.-Bodenkr.	169.00	170.00
7½	do. Pfandbriefbank	134.75	134.75
8,63	Reichsbank	154.00	155.00
7	Rh.-Westf. Bodenkr.	—.—	—.—
6½	Westd. Boden-Kred.	—.—	—.—

Brauereien.

16	Schultheiß-Brauerei	262.00	262.00
9	Bochumer Viktoria.	176.00	176.00
20	Dortmunder Actien.	—.—	330.00
20	Dortmunder Union.	—.—	345.00
10	Ddf. Br. Dietrich.	—.—	—.—
8	Ddf. Brauerei Hoefel	152.00	152.00
6	Germ.-Br. Dortmund	—.—	—.—
6	Glückauf-Brauerei	—.—	—.—
7	König-Br., Beeck	—.—	—.—
0	Linden-Br., Unna	—.—	—.—
10	Löwenbräu, Dortmd.	—.—	—.—
8	Müser-Brauerei	—.—	—.—
12½	Schlegel	—.—	—.—
10	Schwabenbräu	163.00	—.—
5	Wickül.-Küpper-Br.	—.—	—.—

Industrie.

20	Accumulator. Hagen	270.00	290.00
12	A.-G. für Anilinfabr.	289.50	300.25
15	Adlerwerke	229.25	231.50
15	Alexanderwerk	150.00	153.00
14	Allgem. Elektr.-Ges.	198.00	197.50
8	Anglo Cont.-Ges.	185.00	185.37
12	Ankerw. Hengstenb.	150.00	163.00
25	Annener Gußstahl	160.00	164.00
6	Aplerbeck	149.50	147.00
15	ArenbergerBergwerk	344.00	340.00
18	Augsburg-Nürnberg	198.87	199.75
12	Bad. Anilin-Soda	437.00	440.00
16	Balcke, Maschinenf.	194.00	193.00
0	Bank f. Bgb. u. Ind.	49.50	49.50
20	Baroper Walzwerk	170.00	180.00
8	Basalt A.-G.	214.75	219.50
10	Bedb. Woll-Industr.	176.75	175.50
15	L. P. Bemberg	320.00	318.00
12	Bergm., Elektrizität	154.00	153.50
12	Berlin-Anh. Masch.	152.00	147.50
25	Berlin. Elektr.-Werk	132.00	132.50
10	Berliner Holzkontor	171.00	173.25
12	Berlin. Maschinenb.	201.00	202.00
25	Bismarckhütte	231.00	230.50
30	Bochum. Bergw.-G.	—.—	—.—
—	Bochumer Gußstahl	178.00	183.00
22½	Gebr. Böhler	189.00	193.50
8	Bremer Linoleum	149.00	147.50
10	Bremer Vulkan	229.75	235.00
12	Buderus, Eisenw.	143.50	148.00
7½	Busch, Waggon	295.00	293.00
25	Capito & Klein	315.00	320.00
8	Charlottenhütte	244.75	244.75
20	Chem. F. Weiler	224.00	224.75
6	do. Albert-Werke	342.50	338.00
24	Cölner Gas- u. El.	77.00	76.25
10	Concordia B.-G.	334.75	335.00
20	Consolidation	285.00	289.00
0	Cont. El. Nürnberg	—.—	—.—
21	Daimler Motoren	214.50	214.75
22	Delmenh. Linoleum	214.75	212.75
10	Dessauer Gas-Ges.	147.75	146.75
10	Deutsch-Atlant. Tel.	95.00	99.00
3½	Dtsch. Lux. B.-A.	142.50	143.25
10	do. Babcock	299.00	299.00
12	do. Erdöl-Ges.	318.00	314.00
25	do. Gasglühl.	383.00	387.50
22½	do. Gußstahl	160.00	162.00
15	do. Kabel	141.75	147.87
8	do. Kali	219.00	217.00
9	do. Schachtbau.	255.00	283.50
12	do. Waff. u. Mun.	213.00	211.25
16	Donnersmarck	230.00	228.00
12	Dürener Metall	220.00	220.00
46	Dürkopp	330.00	336.00
12	Düsseld. Eso. W.	212.00	—.—
39	do. Eisenhütte	170.00	174.25
12	do. Kammgarn	—.—	155.00
8	do. Masch.-Bau	132.00	130.25
6	Dynamit Nobel	165.25	165.25
0	Eintr. Braunkohlen	274.00	273.00
9	Eisengieß. Velbert	197.00	198.36
9	Eisenwerk Kraft	145.50	147.75
20	Elbert. Farbenfabrik	351.00	362.00
12	Elektr. Licht u. Kraft	102.00	101.00
66⅔	Eschweiler Bergw.	283.25	284.50
22	Essener Steinkohlen	174.75	175.00
12	Felten & Guillaume	210.00	220.00
12	Frauenstädter Zucker	305.00	305.00
17	Gasmotoren Deutz	150.00	140.00
13	Gebhard & Co.	250.00	—.—
10	Gebhard & König	152.00	150.00
15	Geisweider Eisenw.	253.00	255.00
14	Gelsenk. Bergwerk	175.75	177.75
8	do. Guß	235.00	233.00
12	Georg-Marienhütte	133.75	135.00
6	Gerresh. Glashütte	280.00	285.00
65	Ges. f. elektr. Unternh.	124.00	124.00
24	J. Girmes & Co.	291.00	291.00
20	Gladbacher Textil	174.00	174.75
12	do. Wollind.	—.—	—.—
20	Glas Schalke	213.75	220.00
30	Gebr. Goedhart	239.00	245.00
18	Th. Goldschmidt	328.00	341.00
18	Grevenbr. Masch.-F.	209.50	210.00
12	Halle Maschinen	—.—	—.—
0	Hannov. Masch. Eg.	350.00	345.50
20	do. Waggon	352.75	345.00
8	Harkort Bergwerk	157.00	153.50
5	do. Brückenbau	123.25	123.00
14	do. do. V.-A.	—.—	—.—
17	Harpen. Bergb.-Ges.	187.75	186.25
25	Hasper Eisenwerk	161.00	164.00
16	Hein, Lehmann	148.75	149.00
14	Hilgers Verzinkerei	—.—	293.75
20	Hirsch, Kupfer	249.00	245.00
14,7	Höchster Farbwerke	345.00	349.00
8	Hoesch, Stahlwerke	211.00	211.50
20	Hoffmann, Stärkefb.	159.75	161.00
12½	Hohenlohewerke	113.25	113.50
20	Hotel Disch	—.—	—.—
40	Hubertus Braunkohl.	254.25	250.00
0	Humboldt Maschin.	155.00	160.00
13	Kaliwerke Aschersl.	198.00	195.00
12	KalkerWerkz.-Masch.	167.50	179.50
12	Kattowitzer Bergwk.	145.75	—.—
0	Köln-Neuessen	557.—	565.00
16	Kölsch, Walzengieß.	253.00	247.00
12	König Wilhelm	233.50	240.00
20	do. do. St.-Pr.	290.00	283.00
10	Königsborn	254.00	247.00
15	Gebr. Körting	142.00	142.00
12½	Kronprinz, Metall.	295.00	293.75
10	Küppersbusch	221.25	—.—
30	Lahmeyer	122.25	125.00
8	Laurahütte	168.00	170.00
12	Leopoldshall	139.50	140.00
10	Lindenberg Stahl.	283.00	280.25
8	Linke Hoffmann	300.00	305.00
25	Loewe & Co.	220.25	220.00
6	Lothringer Hütte	160.25	160.75
12	Lüdenscheid. Metall	181.00	180.25
42⅔	Lutter Maschinen	130.50	—.—
20	Magdeburg. Bergwk.	—.—	—.—
12	Malmedie & Co.	189.00	200.00
8	Mannesmann	199.50	200.00
—	Märk.-Westf. Bergw.	84.25	85.50
15	Maschinenfb. Baum	193.00	—.—
22	Mülheimer Bergwk.	173.50	175.00
20	Müller Speisefett	202.00	201.00
20	Oberschl. Eisenb.-B.	133.25	132.50
25	do. Eisen-Ind.	156.50	154.25
8½	do. Kokswerke	215.00	222.00
8	Oeking, Stahlwerke	145.00	154.00
10	Oranstein & Koppel	186.00	191.50
8½	Phoenix, B. u. H.	185.00	183.00
10	Julius Pintsch	158.00	164.00
12	Ravensb. Spinnerei	140.00	139.75
15	Reisholz, Papier	225.00	226.75
13	Rhein. Braunkohlen	358.00	356.00
27	do. Chamotte	—.—	280.00
15	do. Gerbstoff	110.00	111.00
	do. Metall Vorz.	174.00	169.50
	do. Möbelstoff	370.00	370.00
	Rhein.-Nass. Bergw.	237.50	243.00
	Rhein Spiegelglas	190.25	—.—
	do. Stahlwerke	153.00	150.00
	Rhein.-Westfäl. Ind.	—.—	—.—
	do. Kalkwerke	180.00	180.—
	do. Sprengstoff	153.50	157.50
	Rheydt Elektro	—.—	260.—
	Roddergrube, Brk.	356.00	354.50
	Rombacher Hütte	158.00	168.75
	Rütgerswerke	175.00	175.—
	E. Schieß A.-G.	119.75	121.75
	Schloßfabr. Schulte	267.50	270.—
	Schuckert Elektr.	129.00	125.50
	Siemens & Halske	173.50	175.50
	Stettiner Chamotte	—.—	296.—
	do. Vulkan	175.00	177.50
	Stoewer Nähmasch.	221.00	230.—
	Stolberger Zink	171.75	174.75
	Telephon Berlin	182.00	182.75
	Thale, Eisenhütte	224.50	231.50
	Thomée Werd.	156.00	158.—
	Thüri Ver. Oelfabr.	—.—	205.75
	Leonhard Tietz	170.00	170.—
	Türk. Tabak-Reg.-A.	562.00	557.50
	Ver. Köln-Rottweiler	204.75	204.—
	do. Dtsch. Nickelw.	230.00	225.—
	do. Glanzstoff	578.00	585.—
	do. Zypen & Wissen	220.00	225.—
	Warsteiner Grube	212.50	215.—
	Wasserw. Gelsenk.	163.00	—.—
	Westdeutsche Jute	133.00	—.—
	Westeregeln Alkali	287.00	287.—
	Westd. Draht-Ind.	126.75	126.—
	Westf. Eisen u. Draht	116.25	122.—
	Wicking Portl.-Zem.	179.00	180.—
	Wickrath Leder	—.—	—.—
	Wittener Glashütte	179.00	174.75
	do. Gußstahl	200.00	208.25
	Zellstoff-Waldhof	191.87	191.87

Kolonialwerte.

—	Neu-Guinea	—.—	256.00
—	Otavi-Minen	251.50	255.00

Aufruf!

Es steht fest, daß

Spartakus

hofft, noch in diesem Herbst die Macht an sich reissen zu können.

Es wird daher nötig werden, unsere Stadt, unsere Regierung zu schützen.

Düsseldorf würde die gleichen Schreckenstage erleben, wie Anfang dieses Jahres, wenn Ihr Euch nicht zusammenschließt.

Darum:

Düsseldorfer Männer, wacht auf!

Bewahrt Eure Stadt vor dem Terror unverantwortlicher Minderheit, Eure Wohnungen und Familien vor Gewalttaten von Menschen, die, unterstützt durch Verbrecher, die Arbeit und damit den Wiederaufbau des Vaterlandes verhindern wollen.

Meldet Euch jetzt schon zum Eintritt als

Zeitfreiwillige

bei den altbewährten Düsseldorfer Regimentern (jetzt vereinigt im 3. Westfälischen Reichswehr-Schützen-Regiment 61).

Meldestellen: **Ulanen 5** (I. Batl.), Geschäftszimmer Ulanen-Kaserne B, Roßstraße.
„ **Husaren 11** (II. Batl.). Geschäftszimmer Restaurant Jansen, Ecke Tannen- und Kanonierstraße.
„ **Freikorps Düsseldorf** (III. Batl.), Geschäftszimmer Artl.-Kaserne, Tannenstraße.
Meldezeit: An Wochentagen von 9—12 Uhr vormittags und von 4—7 Uhr nachmittags.

Weist Euch dort aus durch Militärpapiere und Namhaftmachung von Männern, die treu zur Regierung stehen und Euch kennen. Denn Vorsicht ist geboten, da Spartakus auf diese Anzeige hin versuchen wird, sich unerkannt in unsere Reihen zu drängen.

Wer in die Listen eingetragen ist, wird **im Falle höchster Gefahr** einberufen und bewaffnet werden.

Indem Ihr Euch der Regierung zur Verfügung stellt, **schützt Ihr Euer eigenes Heim und die Euren!**

Bedingungen für die Zeit des Dienstes:

Die Zeitfreiwilligen gelten als vorübergehend zum aktiven Militärdienst herangezogen und beziehen 1 Mark Grundlöhnung und 5 Mark Zulage. Verpflegung und Versorgungsansprüche wie bei aktiven Militärpersonen.

Deetjen,
Oberst und Kommandeur des 3. Westf. Reichswehr-Schützen-Regiments 61,
Führer aller Regierungstruppen in Düsseldorf und Militärbefehlshaber.

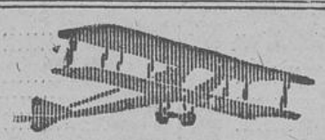
Tischlinoleum
in bekannter vorzüglicher Qualität, grau, marmoriert und grün empfiehlt
Tapetenversandhaus **P. Fehling**
Birkenstrasse 6,
a. d. Grafenberger Brücke.
Fernruf 896. [7980

Drucksachen aller Art
liefert die Buchdruckerei der Düsseldorfer Zeitung. Worringer Strasse 60

C. G. BLANCKERTZ

Fachgeschäft für Zeichen- u. Büro-Bedarf
BÜRO-MÖBEL
Alle Artikel
für den kaufmännischen und technischen Büro-Bedarf
Buchdruckerei :: Steindruckerei
Lichtpause-Anstalt :: Buchbinderei
Vervielfältigungen
von Zeichnungen und Plänen nach allen modernen Verfahren.
Steinstr. 11, an der Königsallee

2 Nußb.-Betten mit Sprungrahmen
zu verkaufen. Sobl. Duisburger Straße 68. [7911



Der wilde Freiger
Roman
von
Roland Betsch
~ Mk. 2.00 ~
◆◆◆◆ Das neueste Ullstein-Buch ◆◆◆◆
Buchhandlung Düsseldorfer Zeitung
Königsallee 98 (Haus Corso)

ZEISS

Punktal-Gläser
bei
Optiker
Gustav Ziem
Fachgeschäft für Brillen u. Klemmer
DÜSSELDORF
Hindenburg-Wall 29
am Kaiser-Wilhelm-Denkmal
Fernruf 3645

Tafelobst (Aepfel und Birnen) sowie Kochobst ferner Runkelrüben, Möhren und Zwiebeln
waggonweise ab Station, Kasse bei Versand oder Akkreditiv, abzugeben. [8110
Trockenwerke Dr. Winkler, Worms a. Rh.
Hafenstraße 34.

Echte Perser Teppiche
hervorragend schön
empfiehlt die
Perser Teppich-Gesellschaft
S. Wasserzug & Co.
Düsseldorf, Königsallee 80.

Grau- und Weiß-
Stückkalk,
sowie Sackkalk u. kleinkörn. Düngekalk sofort lieferbar. [6718
Völklinger Düngergesellschaft m. b. H.
Saarbrücken 3.

Möbliert. Zimmer
möglichst mit Kochgelegenheit und möglichst nicht weiter, als ½ Stunde (zu Fuß) vom Hauptbahnhof entfernt, zum 1. Oktober von älterem Herrn gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Z 7790 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung erbet.

Ein dauernd Käufer
von Zigarren, Ia. Ware, von 600 bis 900 Mk. und Zigaretten, orient., engl. Ang. erb. an Franz Plath, Rastenburg, Ostpr. [8061